

Jüdischer Hauptfriedhof Mannheim

Feld: C II B
Reihe: 4
Grabsteinnummer: 10 Abmessungen (H/B/T): 65/50/56 cm
Aufnahme-/ Bearb.jahr: 1986/2004
Geschlecht: W
Nachname: Stein
Vorname: Julie
Vatersname: Nathan Stein (1857-1927)
Mutter Cäcilie (1862-1888)
Name Gatte(in):
Herkunftsort:
Geburtsdatum heb./bürg.: 19. Aw 5646 / 20. Aug. 1886
Sterbedatum heb./bürg.: 14. Siwan 5656 / 26. Mai 1896
Begräbnisdatum heb./bürg.:
Alter / Familienstand: Kind
Beruf / Gemeindestellung: Tochter des Landgerichtspräsidenten
Form (Beschreibung): Schrifttafel liegt schräg auf getrepptem Sockel

Symbolik / Ornamentik:

Steinmaterial / Zustand: Granit / Marmor

Sprache: Deutsch

Text- / Sprachbesonderheit:

Bemerkung: Vater: F I B 12 16
Mutter: B I C 6 4

Literatur:

Beurteilung	kulturhistorisch wertvoll	()	besonders wertvoll	()
	künstl./ formale Gründe	()	hist.- wiss. Gründe	()

Jüdischer Hauptfriedhof Mannheim

Hier ruht

Julie Stein

geb. 20. Aug. 1886

gest. 26. Mai 1896

Die Mutter Cäcilie Stein starb jung mit 26 Jahren, 2 Jahre nach der Geburt ihrer Tochter Julie, die auch jung mit 9 Jahren starb.

Der Vater Nathan Stein kam als Schüler nach Mannheim; er besuchte das Gymnasium und hielt 1874 die Abiturientenrede Nach Studium der Rechtswissenschaft in Berlin Leipzig und Heidelberg, wo er 1878 promovierte, legte er die beiden juristischen Staatsprüfungen mit der Note „gut“ ab, wurde 1883 zum Amtsrichter in Sinsheim ernannt und kam 1886 nach Mannheim, wo er 1889 Oberamtsrichter wurde. Im Jahre 1892 wurde er als Landgerichtsrat nach Karlsruhe versetzt und dort im Jahre 1900 zum Oberlandesgerichtsrat befördert. Im Jahre 1914 wurde er als erster Jude in Deutschland Präsident eines Landgerichts und zwar in Mannheim. In zehn schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren übte er sein hohes Amt in vorbildlicher Weise aus, bis er mit Erreichen der Altersgrenze im Jahre 1924 in den Ruhestand trat.

Am Leben der Jüdischen Gemeinde nahm er lebhaften Anteil Er war Mitglied des Synagogenrats und wurde beim Zusammentritt der ersten Landesynode am 18. März 1895 zu deren Präsidenten gewählt. Als Mannheimer Landgerichtspräsident gehörte er dem Vorstand der Gemeindevertretung an, aus dem er 1926 wegen eines schweren Leidens ausscheiden musste. Nach langer Krankheit starb er am 8. Mai 1927 und fand sein Grab dem Mannheimer jüdischen Friedhof.

Geschichte der Juden in Mannheim 1650-1945 – Karl Otto Watzinger, Seite 34, 77, 137